Buchbesprechung

Das Hilfslazarett im Seebad Mariendorf und andere denkwürdige Orte „Militärdienstliche Aktivitäten in Berlin 1870 – 1945“

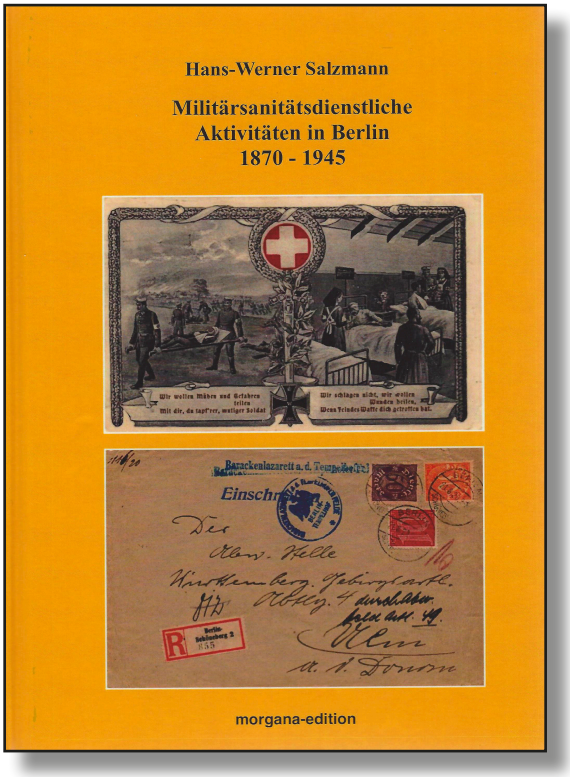
Frank Walter, Berlin

Mit seinem 2015 erschienenen Buch „Dienen und Helfen“ hat uns Hans-Werner Salzmann auf dem Weg über die „Feldpost der Sanitätstruppen“ grundlegende Einblicke in einen speziellen Bereich der rückwärtigen Dienste an und hinter der Front von Kriegen ermöglicht. Hier knüpft er nun mit seinem neuen rd. 450 Seiten starken Buch an, das über „Militärdienstliche Aktivitäten in Berlin 1870 – 1945“ berichtet. Erneut ist er in die Tiefe der Feldpostbelege, Ansichtskarten, Fotos und anderer Materialien eingetaucht, um mit deren Entschlüsselung dazu beizutragen, unser Wissen zu mehren.

Das Sanitätswesen in Preußen ist Ausgangspunkt seiner Recherche. Salzmann zeigt schlüssig und eingehend, wie an damalige Entwicklungen und Erfahrungen angeknüpft ein organisatorisch durchdachtes Sanitätswesen im Ersten Weltkrieg aufgebaut und zu einem zunächst gut organisierten Sanitätswesen zu Beginn des zweiten Weltkrieges weiterentwickelt wurde. Salzmann zeigt dann aber, wie der Moloch Krieg mit seinen immer mehr um sich greifenden Dimensionen bald die Oberhand über all die Planungen gewann und immer weiter nach neuen Strukturen, Lazaretten und Hilfslazaretten verlangte.

Mit seiner konzentrierten jahrelangen Archivarbeit, der Sichtung und Entschlüsselung von zehntausenden Feldpostbelegen und der Einbeziehung vieler begleitender Unterlagen gelingt es Salzmann, uns ein ziemlich umfassendes Bild der drei Garnisonen Berlin, Spandau und Potsdam zu vermitteln, ohne in den kalten, tabellarisch aufzählenden Aufbau eines Handbuches zu verfallen, dass der Militärhistoriker immer mal (nur) zum Nachschlagen heranzieht. Sein Bemühen, ein komplettes Bild von Einrichtungen, deren Standorte und Adressen zu bieten, geht weit darüber hinaus. In bewährter Weise nimmt er uns mit in seine Erzählung, die nicht mehr loslässt: Er interpretiert Postkarten, ihre Absender und erläutert die feldpostalischen und anderen Stempel und verführt uns gleichzeitig, die Texte auf den Karten zu lesen, Personen auf den Fotos ins Gesicht zu sehen, Orte wieder zu erkennen, die da temporär als Lazarette in der ganzen Stadt verteilt waren und die wir leicht nach Regionen gegliedert finden und aufsuchen können.

Post- und Militärgeschichte und Heimatkunde, alles miteinander verwoben, ergibt ein lebendiges, deutlich über ein Sachbuch hinausgehendes Werk, das uns weit über das spezielle Interesse an Berlin und seine Umgebung hinaus zum Lesen und Verstehen bringt. Und doch wird der Berliner auf ein Reservelazarett in der Technischen Hochschule in Charlottenburg oder auf der Rennbahn Grunewald stoßen, auf das Seebad Mariendorf (in dem der Unterzeichner später Schwimmen gelernt hatte) und auf die „Neue Welt“ in Neukölln, von der man nur den späteren Veranstaltungsort mit Bierausschank kannte. Also ein Heimatbuch der besonderen, beeindruckenden Art.



Salzmann weist auf Lücken hin, die er noch nicht schließen konnte und gibt damit die Anregungen fü den forschenden Philatelisten: Tauchen Sie immer wieder in die Konvolute der bei Händlern und auf Sammlerbörsen in großer Zahl vorhandener Belege und Postkarten der beiden Weltkriege ein, suchen Sie geduldig, lesen Sie und sehen Sie genau hin! Es ist noch Vieles nicht gefunden, noch nicht entschlüsselt. Es gibt noch viel zu entdecken, es lohnt sich.